Die Senatorin
für Kinder und Bildung

Freie
Hansestadt
Bremen

Schriftliche Abiturprüfung 2013

Grundkurs Politik

Montag, 22. April 2013

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Diese Unterlagen enthalten …

- Aufgabe I
- Aufgabe II
- Erwartungshorizonte und Korrekturhinweise zu den einzelnen Aufgaben

Schulnr.: Kursbezeichnung:

Name:

Schriftliche Abiturprüfung 2013 im dritten Prüfungsfach

Grundkurs Politik

Montag, 22. April, 9.00 Uhr

Aufgabe I

Unterlagen für die Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

Allgemeine Arbeitshinweise

- Tragen Sie bitte oben rechts auf diesem Blatt und auf den nachfolgenden Aufgabenblättern die Schulnummer, die schulinterne Kursbezeichnung und Ihren Namen ein.
- Schreiben Sie auf alle Entwurfsblätter (Kladde) und die Reinschrift Ihren Namen.
- Versehen Sie Ihre Reinschrift mit Seitenzahlen.

Fachspezifische Arbeitshinweise

- Die Arbeitszeit beträgt 210 Minuten.
- Erlaubtes Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, unkommentierte Ausgabe des Grundgesetzes.

Aufgaben

- Sie erhalten eine Aufgabe zur Bearbeitung.
- Überprüfen Sie bitte zu Beginn die Vollständigkeit der vorgelegten Aufgaben (Anzahl der Blätter, Anlagen, …).

Aufgabe I

Schwerpunktthema I
Herausforderungen der repräsentativen Demokratie

Zur Debatte um Volksentscheide

1. Fassen Sie die vier im Text genannten „Nebenwirkungen und nicht intendierten Effekte“ (Z.32) jeweils zusammen und arbeiten Sie die Position des Autors zu Volksentscheiden heraus.
(25 %)

2. Beschreiben Sie anhand eines aktuellen politischen Konflikts den politischen Entscheidungsprozess in einer repräsentativen Demokratie und erläutern Sie, vor welchen Herausforderungen diese heute steht.
(30 %)

3. Diskutieren Sie die Position des Autors. Beziehen Sie Argumente von Befürwortern von Volksabstimmungen in einer repräsentativen Demokratie mit ein.
(30 %)

4. Charakterisieren Sie die Bedeutung von demokratischer Partizipation im Rahmen des „zivilisatorischen Hexagons“ von Dieter Senghaas.
(15 %)

Material:
Volksentscheide – wer ist das Volk?
von Wolfgang Merkel

Quelle: Wolfgang Merkel, in: Neue Gesellschaft Frankfurter Hefte, 12/2010, S. 11-15.

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt. Er ist unter der genannten Quelle zu finden.

Zum Autor:
Wolfgang Merkel ist Professor für Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist außerdem Direktor der Abteilung "Demokratie: Strukturen, Leistungsprofil und Herausforderungen" am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).

Schulnr.: Kursbezeichnung:

Name:

Schriftliche Abiturprüfung 2013 im dritten Prüfungsfach

Grundkurs Politik

Montag, 22. April, 9.00 Uhr

Aufgabe II

Unterlagen für die Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

Allgemeine Arbeitshinweise

- Tragen Sie bitte oben rechts auf diesem Blatt und auf den nachfolgenden Aufgabenblättern die Schulnummer, die schulinterne Kursbezeichnung und Ihren Namen ein.
- Schreiben Sie auf alle Entwurfsblätter (Kladde) und die Reinschrift Ihren Namen.
- Versehen Sie Ihre Reinschrift mit Seitenzahlen.

Fachspezifische Arbeitshinweise

- Die Arbeitszeit beträgt 210 Minuten.
- Erlaubtes Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, unkommentierte Ausgabe des Grundgesetzes.

Aufgaben

- Sie erhalten eine Aufgabe zur Bearbeitung.
- Überprüfen Sie bitte zu Beginn die Vollständigkeit der vorgelegten Aufgaben (Anzahl der Blätter, Anlagen, …).

Aufgabe II

Schwerpunktthema II
Frieden und Sicherheit im 21. Jahrhundert

Ein Diskussionsbeitrag zur aktuellen Afghanistan-Strategie

1. Fassen Sie die Kritik Ruttigs an der aktuellen Afghanistan-Strategie zusammen und arbeiten Sie die von ihm angesprochenen Lösungsansätze heraus.
(25%)

2. Beschreiben Sie wesentliche Merkmale demokratischen Regierens und erläutern Sie, welche dieser Merkmale seit 2001 Bestandteil der Afghanistan-Strategie der an der Intervention beteiligten Staaten geworden sind.
(30%)

3. Erläutern Sie den Stand der Demokratisierung Afghanistans anhand der zuvor beschriebenen Merkmale demokratischen Regierens.
(15%)

4. Nehmen Sie zur Kritik und zu den Lösungsansätzen Ruttigs Stellung. Beziehen Sie aktuelle Entwicklungen im Hinblick auf Afghanistan in Ihre Stellungnahme ein.
(30%)

Material:
Zu wenig, reichlich spät - Stabilisierungsmaßnahmen in Afghanistan zwischen Terrorismus- und Aufstandsbekämpfung
von Thomas Ruttig

Quelle: Thomas Ruttig, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) Nr. 21-22/2010 vom 25.5.2010, S. 29 - 34, gekürzt und ohne Zwischenüberschriften

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt. Er ist unter der genannten Quelle zu finden.

Zum Autor:
Thomas Ruttig ist Ko-Direktor des *Afghanistan Analyst Networks*, einer unabhängigen Expertenorganisation mit Sitz in Kabul und Berlin. In den vergangenen zehn Jahren arbeitete er sowohl für die deutsche Botschaft in Kabul als auch für die Vereinten Nationen.

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft

Freie Hansestadt Bremen

Schriftliche Abiturprüfung 2013 im dritten Prüfungsfach

Grundkurs Politik

Montag, 22. April, 9.00 Uhr

Unterlagen für Referentin/en und Korreferentin/en

- Diese Unterlagen sind nicht für Schülerinnen und Schüler bestimmt -

---

Diese Unterlagen enthalten …

- Allgemeines,
- Erwartungshorizonte und Korrekturhinweise zu den Aufgaben,
- keine Aufgabenstellungen – Ihre Exemplare entnehmen Sie bitte den Schüleraufgaben – ,
- einen Protokollbogen zur Auswahl der Aufgaben für die Prüfungsakten Ihrer Schule,
- einen Rückmeldebogen für die Zentralabiturkommission zur Auswahl der Aufgaben.

Allgemeines

- Prüfen Sie die Prüfungsaufgaben vor der Aushändigung an die Schülerinnen und Schüler auf ihre Vollständigkeit und formale und inhaltliche Korrektheit und ergänzen Sie sie gegebenenfalls. Bei nicht ausreichender Anzahl erstellen Sie entsprechende Kopien vor Ort. Bei einem schwerwiegenden inhaltlichen Fehler informieren Sie sofort die Senatorin für Bildung und Wissenschaft über die **Hotline (0421-)** von 7.00 bis 9.30. Die von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft vorgenommene Korrektur gibt die Schule sofort an die für die schriftliche Prüfung zuständige Lehrkraft weiter.
- Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Korreferentin / Ihrem Korreferenten aus den zwei vorgelegten Aufgaben eine aus. Kommt es zu keiner Einigung, bestimmt die/der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses die Auswahl der Aufgaben (§ 10 Abs. 2 Nr. 1 AP-V). Protokollieren Sie auf dem beigefügten Protokollformular, welche Aufgaben Sie gewählt haben (Prüferin/Prüfer und Korreferentin/Korreferent und ggf. auch die/der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses unterschreiben das Protokoll).
- Füllen Sie bitte für die Zentralabiturkommission Politik den beigefügten Rückmeldebogen zur Auswahl der Aufgaben aus und schicken ihn an die dort genannte Adresse.
- Fragen Sie vor Verteilung der Aufgaben nach der Arbeitsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und weisen Sie diese auf die Regelungen des § 5 AP-V (Täuschung und Behinderung) hin.
- Machen Sie die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitshinweise aufmerksam, die am Anfang ihrer Unterlagen für die Prüfung stehen. Geben Sie ihnen ggf. die nötigen Angaben zur Schulnummer sowie zur genauen Kursbezeichnung.
- Die Bearbeitungszeit beträgt 210 Minuten.
- Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, unkommentierte Ausgabe des Grundgesetzes.

Erwartungshorizont

Formale Anforderungen und Bewertung

Grundsätzlich müssen zusammenhängende Texte geschrieben werden, Gedankenfolge und Argumentation sinnvoll aufgebaut sein. Kernaussagen müssen am Text belegt werden.

Die Darstellung soll eine deutliche Distanz zum Text bzw. zur Thematik erkennen lassen (indirekte Rede o. ä.). Zitate müssen gekennzeichnet, Urteile und zusammenfassende Einschätzungen begründet werden.

Eine Häufung von Verstößen gegen die sprachformalen Regeln führt zu einem Punktabzug von bis zu zwei Punkten.

Die Einordnung der erbrachten Leistungen erfolgt gemäß der nachfolgenden Tabelle[1]:

Ab .... %	Punkte	Note	Ab … %	Punkte	Note
95	15	1+	55	07	3-
90	14	1	50	06	4+
85	13	1-	45	05	4
80	12	2+	40	04	4-
75	11	2	33	03	5+
70	10	2-	27	02	5
65	09	3+	20	01	5-
60	08	3	0	00	6

Grundlage für die Bewertung der Leistung sind die Anforderungen, die in der Aufgabe enthalten sind und in der Beschreibung der erwarteten Schülerleistung dargestellt werden. Bei der Bewertung der Prüfungsleistung kommt der Selbstständigkeit in der Bearbeitung der Aufgabe besondere Bedeutung zu. Dabei sind insbesondere Aspekte der Qualität, Quantität und Kommunikationsfähigkeit zu berücksichtigen.

Zum Aspekt der Qualität gehören:

- das Maß an Genauigkeit der Kenntnisse und Einsichten,
- der Grad der Sicherheit in der Anwendung der Methoden und der Fachsprache,
- die Folgerichtigkeit und Differenziertheit der Aussagen,
- die Herausarbeitung des Wesentlichen,
- das Anspruchsniveau der Problemerfassung und
- die Frage, wie stark die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausgebildet sind, die Bedingtheit und Problematik eigener und fremder Aussagen kritisch zu würdigen.

Zum Aspekt der Quantität gehören:

- der Umfang der Kenntnisse und Einsichten,
- die Vielfalt der Methoden,
- Aspekte und Bezüge und
- die Breite der Argumentationsbasis.

Zum Aspekt der Kommunikationsfähigkeit gehören:

- das Vermögen, die Aufgabenstellung zu erfassen,
- die Fähigkeit, sich in einer angemessenen Weise verständlich zu machen,
- die Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage,
- die Angemessenheit der Darstellung,
- die Übersichtlichkeit der Gliederung und der inhaltlichen Ordnung.

Präsentieren die Schülerinnen und Schüler eigene Ansätze und hier nicht gesehene inhaltliche Verknüpfungen, so werden diese, wenn sie haltbar und schlüssig sind, angemessen berücksichtigt.

[1] Die Tabelle ist der „Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung (ARI) vom 1. Februar 2008 in der Fassung vom 15. Oktober 2010“ entnommen. Punkt 1.3.2 der ARI enthält auch weitere Grundsätze zur Bewertung von schriftlichen Arbeiten im Abitur.

Aufgabe I *Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen*

Erster Aufgabenteil: (Anforderungsbereich II – 25%)

Fassen Sie die vier im Text genannten „Nebenwirkungen und nicht intendierten Effekte“ (Z.32) jeweils zusammen und arbeiten Sie die Position des Autors zu Volksentscheiden heraus.

Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Ergebnisse in einem zusammenhängenden, strukturierten und sprachlich eigenständigen Text dar.

Sie fassen die vier Nebenwirkungen zusammen und machen die in den Augen des Autors bestehende Paradoxie dabei deutlich.

Im Einzelnen erfassen sie:

- dass die faktisch geringe Teilnahme an Volksentscheidungen dazu führt, dass die unteren Schichten von der Teilhabe weitgehend ausgeschlossen werden und damit Volksentscheide im Widerspruch zu ihrer Intention, soziale Gerechtigkeit herbeizuführen, soziale Ungleichheiten hervorbringen (Soziale Selektion);
- dass Bürger, die weniger kompetent in politischen Fragen sind und einen niedrigen Bildungsgrad haben, weniger zur Teilnahme an Volksabstimmungen neigen und diese damit im Gegensatz zu ihrer Intention, alle Bürger einzubeziehen, die weniger Gebildeten faktisch ausschließen (Selbstexklusion der Unkundigen);
- dass Volksentscheide nicht vom Volk, sondern von Initiatoren ausgehen, die über politische, organisatorische und finanzielle Ressourcen verfügen und damit im Gegensatz zu ihrer Intention stark von Interessengruppen abhängig sind (Kampagnenfähigkeit der Mittelschichten);
- dass Volksabstimmungen häufig zur Durchsetzung von Positionen führen, die nur die Interessenlage des oberen Drittels der Gesellschaft widerspiegeln (Ergebniskonservatismus).

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die darauf aufbauende grundsätzliche Position Merkels zu Volksentscheiden heraus. Dabei verdeutlichen sie die differenzierende Sicht des Autors, nach der Referenden einerseits grundsätzlich positive politische Auswirkungen haben. Er nennt hierzu deren vitalisierende Wirkungen, politische Legitimierung und politische Kontrolle. Dem stellt er andererseits eine mangelnde Berücksichtigung der Interessenlagen des unteren Drittels der Gesellschaft gegenüber. Deren Interessen sind seiner Meinung nach in repräsentativen Institutionen besser aufgehoben als in Volksentscheiden.

Zweiter Aufgabenteil: (Anforderungsbereiche I und II – 30%)

Beschreiben Sie anhand eines aktuellen politischen Konflikts den politischen Entscheidungsprozess in einer repräsentativen Demokratie und erläutern Sie, vor welchen Herausforderungen diese heute steht.

Entsprechend den unterrichtlichen Voraussetzungen wählen die Schülerinnen und Schüler ein reales Beispiel eines politischen Konflikts aus. Sie nennen beteiligte Akteure und Institutionen und beschreiben, in welchen Formen der Konflikt ausgetragen wurde und wie politische Entscheidungen getroffen wurden. Sie machen über den konkreten Konflikt hinausgehend die für die repräsentative Demokratie der Bundesrepublik wesentlichen Entscheidungsprozesse deutlich. Dabei beziehen sie Kenntnisse bezüglich der Verfahren in politischen Entscheidungsprozessen mit ein.

In einem zweiten Teil erläutern die Schülerinnen und Schüler die Herausforderungen, denen sich die repräsentative Demokratie heute gegenüber sieht. Die Lösung ist im Einzelnen abhängig von den unterrichtlichen Voraussetzungen. Zu berücksichtigen sind folgende politische Veränderungen:

- der Vertrauensverlust in Politikerinnen und Politiker und die Lösungskompetenz der Politik allgemein,

- die mangelnde Wahlbeteiligung,
- die wachsende Unzufriedenheit mit politischen Entscheidungen bei Bürgerinnen und Bürgern,
- die Veränderungen im Parteiengefüge,
- die veränderte Rolle von Bürgerinitiativen und außerparlamentarischen politischen Akteuren.

In dieser Aufgabe sind die Beschreibung und Erläuterung jeweils mit 15% zu bewerten.

Dritter Aufgabenteil: (Anforderungsbereich III – 30%)

Diskutieren Sie die Position des Autors. Beziehen Sie Argumente von Befürwortern von Volksabstimmungen in einer repräsentativen Demokratie mit ein.

Aufbauend auf den Ergebnissen aus Aufgabenteil 1 knüpfen die Schülerinnen und Schüler an Merkels Argumentation an und entwickeln eine eigene begründete Position.
Sie beziehen sich dabei nicht nur auf die in der Textvorlage genannten Probleme direktdemokratischer Entscheidungen, sondern auch auf ihnen aus dem Unterricht bekannte Positionen, die direktdemokratische Prozesse befürworten.
Sie überprüfen Merkels Argumente vor dem Hintergrund aktuell diskutierter Themen, die Volksentscheide nahelegen.
Die Schülerinnen und Schüler legen ihre Bezugspunkte und ihre Beurteilungskriterien offen.

In der Bewertung sind Aspektreichtum, Qualität des Textbezugs und die Bezugnahme auf politische Konflikte und Diskussionen zu berücksichtigen.

Vierter Aufgabenteil: (Anforderungsbereich II – 15%)

Charakterisieren Sie die Bedeutung von demokratischer Partizipation im Rahmen des „zivilisatorischen Hexagons“ von Dieter Senghaas.

Die Schülerinnen und Schüler skizzieren das „zivilisatorische Hexagon“ mit seinen sechs Faktoren, die nach Senghaas sich gegenseitig bedingend das Gelingen einer friedensfähigen Gesellschaft ausmachen. Das Prinzip der demokratischen Partizipation wird als einer der sechs Faktoren benannt und in seiner Bedeutung als ein unabdingbares Merkmal westlicher Demokratien dargestellt. Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass das Hexagon aus dem westlichen Demokratieverständnis und der ihm zugrunde liegenden Idee von zivilisierten Gesellschaften entwickelt wurde. Sie weisen darauf hin, dass der Begriff der demokratischen Partizipation bei Senghaas über die Teilhabe an politischen Prozessen durch bloße Stimmabgabe hinausgeht, dass jedoch in seinem Hexagon die Frage nach direkter oder repräsentativer Demokratie nicht thematisiert wird.

Aufgabe II *Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen*

Formale Anforderungen und Bewertung

wie Aufgabe I

Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen

Erster Aufgabenteil: (Anforderungsbereiche I und II – 25%)

Fassen Sie die Kritik Ruttigs an der aktuellen Afghanistan-Strategie zusammen und arbeiten Sie die von ihm angesprochenen Lösungsansätze heraus.

Die Schülerinnen und Schüler fassen die Kritik des Autors an der aktuellen Afghanistan-Strategie zusammen und arbeiten die von ihm angesprochenen Lösungsansätze heraus.

Die Bearbeitung erfolgt in einem zusammenhängenden und strukturierten Text, wobei die Strukturierung in unterschiedlicher Form vorgenommen werden kann. Eine Paraphrase der Textaussagen ohne den Ansatz einer eigenständigen Strukturierung stellt jedoch keine ausreichende Leistung dar.

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln die kritische Haltung des Autors gegenüber der aktuellen Afghanistan-Strategie. Sie erfassen, dass die aktuelle Afghanistan-Strategie als erfolglose „Doppelstrategie" charakterisiert wird, durch die einerseits den Gegnern Verhandlungen und freiwillige Reintegration angeboten werden, während zugleich die militärische Bekämpfung der Gegenseite intensiviert wird.

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen in ihrer Zusammenfassung ferner die folgenden negativen Konsequenzen für den zivilen Wiederaufbau und die afghanische Bevölkerung, die der Autor dieser Strategie zuschreibt:

- Der zivile Wiederaufbau verliert an Akzeptanz in der Bevölkerung, da er der militärischen Strategie untergeordnet ist und die verschlechterte Sicherheitslage die Unterscheidbarkeit von militärischen und zivilen Maßnahmen für die Bevölkerung verringert.
- Der zivile Wiederaufbau ist ineffektiv, da er personell und finanziell unzureichend abgesichert ist und sich der Spielraum für zivile Hilfe aufgrund der verschlechterten Sicherheitslage einschränkt.
- Durch die zunehmende militärische Konfrontation sind die ersten Ansätze für eine diplomatische Konfliktlösung zum Erliegen gekommen und die kompromissbereiten afghanischen Kräfte haben an Einfluss wieder verloren.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten folgende Lösungsansätze des Autors heraus:

- Der Autor tritt für ein längerfristiges, verstärkt diplomatisches und überparteiliches Engagement des Westens ein.
- Er fordert die westlichen Regierungen auf, die Demokratisierung Afghanistans wirksamer und nachdrücklicher zu fördern („fit durch Demokratie"), indem sie auf die Schaffung verlässlicher und effizienter Regierungsstrukturen hinwirken, Lösungen nicht oktroyieren, verhindern, als Besatzungsregime wahrgenommen zu werden, und Rahmenbedingungen für demokratische Spielregeln und Partizipation schaffen.

Der aus der Kritik des Autors ableitbare, aber im Textausschnitt nicht ausgeführte Aspekt einer Entkopplung und veränderten Gewichtung von militärischem Erfolg und zivilem Wiederaufbau innerhalb der Afghanistan-Strategie des Westens kann als weiterer zusätzlicher Lösungsansatz positiv in die Bewertung einbezogen werden.

Zweiter Aufgabenteil: (Anforderungsbereiche I und II – 30%)

Beschreiben Sie wesentliche Merkmale demokratischen Regierens und erläutern Sie, welche dieser Merkmale seit 2001 Bestandteil der Afghanistan-Strategie der an der Intervention beteiligten Staaten geworden sind.

Die Schülerinnen und Schüler stellen wesentliche Merkmale demokratischen Regierens strukturiert und in einem zusammenhängenden Text dar. Dabei sind unterschiedliche Formen der Strukturierung und Differenzierung möglich. Die Merkmale sollen allerdings deutlich und in generalisierender Form dargestellt werden.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen folgende Aspekte in ihre Beschreibung ein, wobei zusätzliche Aspekte (z. B. Verfassung) gemäß den unterrichtlichen Voraussetzungen einbezogen werden können:

- Grund- und Menschenrechte,
- Gewaltenteilung und Volkssouveränität,
- Rechtsstaatlichkeit,
- freie, allgemeine, gleiche und geheime Wahlen,
- demokratische Teilhabe.

Im zweiten Teil der Aufgabe erläutern die Schülerinnen und Schüler, welche Merkmale demokratischen Regierens Bestandteil der Afghanistan-Strategie des Westens geworden sind. Die Erläuterung enthält wesentliche Strategieelemente und Beschlüsse zur Afghanistan-Strategie seit 2001. Für diese Erläuterung wählen die Schülerinnen und Schüler eine eigene sachgemäße Strukturierung, bei der Merkmale und Maßnahmen der Afghanistan-Strategie sinnvoll miteinander verknüpft werden können. Nach Maßgabe der unterrichtlichen Voraussetzungen können weitere Merkmale einbezogen oder Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden. Die Erläuterung der genannten Merkmale umfasst inhaltlich folgende Aspekte:

Grund- und Menschenrechte:

- Verankerung von Grund- und Menschenrechten in der afghanischen Verfassung,
- fortgesetzte Unterstützung der Verwirklichung von Menschenrechten im Rahmen des zivilen Wiederaufbaus und auf der Grundlage von Strategieformulierungen und Konferenzbeschlüssen (z. B. Stärkung von Frauenrechten).

Gewaltenteilung und Volkssouveränität:

- Schaffung einer Übergangsregierung bestehend aus Vertretern unterschiedlicher Volksgruppen im Jahr 2001,
- Organisation und Durchführung von Parlaments- und Präsidentschaftswahlen,
- Anleitung und Unterstützung beim Aufbau demokratischer Institutionen (z. B. Parlamenten).

Rechtsstaatlichkeit:

- Anleitung und Unterstützung bei der Ausarbeitung der Verfassung und beim Aufbau von Institutionen (z. B. Gerichten),
- Aus- und Fortbildung von Richtern und juristischem Fachpersonal als Teil des Mandats.

Freie, allgemeine, gleiche und geheime Wahlen:

- Beteiligung an der Organisation und Beobachtung von Parlaments- und Präsidentschaftswahlen.

Demokratische Teilhabe:

- Gründungshilfe und Förderung der Arbeit afghanischer Nichtregierungsorganisationen (NGOs) als Beitrag zur Unterstützung des Aufbaus einer afghanischen Zivilgesellschaft.

Bei dieser Teilaufgabe sind die Beschreibung mit 10% und die Erläuterung mit 20% in die Gesamtbewertung einzubeziehen.

Dritter Aufgabenteil: (Anforderungsbereich II – 15%)

Erläutern Sie den Stand der Demokratisierung Afghanistans anhand der zuvor beschriebenen Merkmale demokratischen Regierens.

Die Erläuterung greift die im 2. Aufgabenteil beschriebenen Merkmale demokratischen Regierens auf und verdeutlicht anhand dieser Hintergründe und Tendenzen der Demokratisierung Afghanistans ausgehend von der 1. Petersberger Konferenz Ende 2001 bis zur Gegenwart. Die Erläuterung ist angemessen und plausibel strukturiert und enthält sinnvolle Schwerpunktsetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler vermitteln insgesamt ein kohärentes Bild einer bislang wenig erfolgreichen und nur ansatzweise erkennbaren Demokratisierung mit z. T. rückläufigen Tendenzen. Sie berücksichtigen folgende Entwicklungen und Problemlagen:

- kontinuierlich verschlechterte Sicherheitslage,
- unvermindert hohes Maß an Korruption und willkürlicher Regierungsführung,
- kontinuierliche Schwäche der verfassungsmäßigen Institutionen,
- wiederholter Wahlbetrug,
- begrenzte Fortschritte bei der Verwirklichung grundlegender Menschenrechte (insb. Frauenrechte).

Eigenständige Schwerpunktsetzungen sowie die Einbeziehung weiterer Aspekte werden gemäß den unterrichtlichen Voraussetzungen bei der Bewertung angemessen berücksichtigt.

Vierter Aufgabenteil: (Anforderungsbereich III – 30%)

Nehmen Sie zur Kritik und zu den Lösungsansätzen Ruttigs Stellung. Beziehen Sie aktuelle Entwicklungen im Hinblick auf Afghanistan in Ihre Stellungnahme ein.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen strukturiert und argumentativ sowohl zur Kritik als auch zu den Lösungsansätzen des Autors Stellung. Die Stellungnahme erfasst deren Intention und bezieht sich in der kritischen Auseinandersetzung umfassend auf diese. Die Schülerinnen und Schüler beziehen wesentliche Aspekte der Afghanistan-Strategie des Westens seit 2001 inhaltlich richtig und plausibel in ihre Stellungnahme ein. Sie berücksichtigen ferner angemessen aktuelle Entwicklungen, wie die aktuelle Sicherheitslage, den Stand des zivilen Wiederaufbaus, die zunehmende Einflussnahme der Taliban, die Debatten um vorzeitigen Truppenabzug in diversen Interventionsstaaten sowie die Fortsetzung humanitärer Hilfe und begrenzter Truppenpräsenz nach 2014 zum Schutz militärischer Infrastruktur und Ausbildung.

Möglichen Chancen und Risiken einer stärker zivil ausgerichteten, überparteilicheren, diplomatischeren und vor allem Demokratisierung fördernden Strategie des Westens, die der Lösungsansatz des Autors nahelegt, werden in der Stellungnahme aufgegriffen und schlüssig bewertet. Eigene Lösungsansätze können entfaltet und zu denen des Autors argumentativ in Beziehung gesetzt werden.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine eigene, begründete und auf Fakten gestützte Position. Sie ziehen geeignete Bewertungsmaßstäbe, Normen und Kriterien in die Stellungnahme ein und verdeutlichen diese. Eigenständige Schwerpunktsetzungen sind möglich.